

PRESSEMITTEILUNG

20. Juni 2007

Österreich / Wissenschaft / Zeitgeschichte

**Holocaust Studies Tagung: „Arbeit und Vernichtung“.
Renommierete Nationalsozialismus- und HolocaustforscherInnen auf Einladung der AK
Wien und des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien (VWI) vom 27. bis 29.
Juni 2007 zu Gast in Wien.**

Vom 27. bis 29. Juni 2007 veranstaltet die Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (AK Wien) gemeinsam mit dem im Gründungsprozess befindlichen Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI) eine internationale Tagung zum Thema „Arbeit und Vernichtung“. Die Veranstaltung steht unter dem Ehrenschutz von Bundespräsident Heinz Fischer und wird durch Bundeskanzler Alfred Gusenbauer eröffnet. Sie findet in enger Kooperation mit zwei Trägerorganisationen des Wiener Wiesenthal Instituts – dem Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien und der Israelitischen Kultusgemeinde Wien – statt, die auch für das inhaltliche Konzept verantwortlich zeichnen.

In der öffentlichen Debatte war das Thema NS-Zwangsarbeit in den letzten Jahren eng mit der Frage der Entschädigung von Überlebenden jener rund 10 Millionen ausländischer Staatsangehöriger verbunden, die ins Deutsche Reich zur Zwangsarbeit verschleppt worden waren. Demgegenüber legt die Tagung ihren Fokus verstärkt auf die Verschränkung von ökonomischer Ausbeutung und rassistisch motivierter Massenvernichtung im Nationalsozialismus, die sich vor allem gegen Juden, Sinti und Roma, sowjetische Kriegsgefangene, aber zum Teil auch gegen politische Gegner und als „Asoziale“ und „Kriminelle“ stigmatisierte Personengruppen gerichtet hat. Im Mittelpunkt stehen Themen wie die „Vernichtung durch Arbeit“, die Vernichtung so genannten „arbeitsunfähigen“ und „lebensunwerten“ Lebens, die „Vernichtung als Arbeit“ und die Hoffnung der Opfer auf „Rettung durch Arbeit“.

An die 20 renommierte in- und ausländische ExpertInnen zum Thema Nationalsozialismus und Holocaust werden in den drei Tagen neueste Erkenntnisse der Forschung präsentieren und diskutieren, wobei es ein besonderes Anliegen der Veranstalter ist, ein möglichst breites Publikum anzusprechen. Für die englischsprachigen Vorträge wird eine Simultanübersetzung ins Deutsche angeboten.

Veranstaltungsort ist das AK-Bildungszentrum im 4. Wiener Gemeindebezirk, Theresianumgasse 16-18, wo sich eines der beiden von den NS-Behörden „arisierten“ Rotschild-Palais befand. In einer anlässlich der Tagung neu aufgelegten Broschüre informiert die AK Wien darüber, dass in den Palais wichtige Teile des Logistik- und Organisationsapparates des nationalsozialistischen Terrors untergebracht waren.

Wer an der Tagung nicht vor Ort teilnehmen kann, hat die Möglichkeit, ins Internet auszuweichen: Auf www.vwi.ac.at – der Website des Wiener Wiesenthal Instituts – wird die Veranstaltung live übertragen, die einzelnen Beiträge und Diskussionen werden auf Dauer im Videoarchiv der Website zur Verfügung gestellt.

Zum Tagungsprogramm

Die Tagung wird am Mittwoch, dem 27. Juni 2007 um 19:00 Uhr nach Begrüßungsworten von Herbert Tumpel (Präsident der AK Wien), Anton Pelinka (Vorsitzender des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien) und Charlotte Knobloch (Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland) von Bundeskanzler Alfred Gusenbauer eröffnet. Der von Bertrand Perz (Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien) eingeleitete und moderierte Eröffnungsvortrag wird von dem prominenten deutschen Historiker Ulrich Herbert (Historisches Seminar der Albert-Ludwigs-Universität, Freiburg) gehalten, der einen Überblick über den gegenwärtigen Forschungsstand zum Thema geben wird. Die folgenden beiden Konferenztage werden von bekannten österreichischen Historikerinnen und Historikern moderiert (Johanna Gehmacher, Brigitte Bailer-Galanda, Gerhard Botz, Hans Safrian, Karl Stuhlpfarrer, Siegfried Mattl) und stehen im Zeichen unterschiedlicher Schwerpunkte.

Mehrere Beiträge beschäftigen sich mit der Beziehung von Judenverfolgung und Zwangsarbeit in den vom nationalsozialistischen Deutschland besetzten Gebieten Osteuropas (Dieter Pohl, Institut für Zeitgeschichte, München und Andrej Angrick, Hamburger Institut für Sozialforschung), im Besonderen mit der eng damit verbundenen Ghettoisierungspolitik im Spannungsfeld zwischen Vernichtungswillen, Arbeitsausbeutung und der trügerischen Hoffnung der Opfer, durch ihre Arbeitsleistung unentbehrlich zu sein und damit der Vernichtung zu entgehen (Andrea Löw, Arbeitsstelle Holocaustliteratur, Justus-Liebig-Universität Giessen und Gustavo Corni, Dipartimento di Scienze Umane e Sociali – Università di Trento).

Der Kategorisierung ganzer Personengruppen als „asozial“, „arbeitsunfähig“ und „lebensunwert“ sowie ihrer anschließenden Vernichtung widmen sich Patricia Heberer (Center for Advanced Holocaust Studies – USHMM, Washington D.C.) und Florian Freund (Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien) in ihren Beiträgen über das nationalsozialistische „Euthanasieprogramm“ und über die Ausgrenzung, Zwangsarbeit und Massentötung von Roma und Sinti.

Manfred Grieger (Historische Kommunikation – Volkswagen AG, Wolfsburg) wird der Frage nach der Gewöhnung an Zwang, Gewalt und Mord im Produktionsalltag der deutschen Industrie nachgehen, Christian Streit (Heidelberg) der viel zu wenig bekannten systematischen Massentötung sowjetischer Kriegsgefangener vor dem Hintergrund der Diskussion um ihre Arbeitsausbeutung. Diskutiert werden auch geschlechtsspezifische Beteiligungsformen deutscher Besatzungspolitik (Elizabeth Harvey, School of History – University of Nottingham) und generell die Frage, welche Rolle die Kategorie Arbeit spielt, wenn Menschen zu Massenmördern werden (Harald Welzer, Center for Interdisciplinary Memory Research, Essen).

Gegen Ende der Tage wird eine in Österreich noch immer verdrängte Thematik behandelt, die Zwangsarbeit ungarischer Juden in Ostösterreich ab dem Jahr 1944 und die damit verbundenen Todesmärsche (Eleonore Lappin, Institut für Geschichte der Juden in Österreich, St. Pölten). Frank Stern (Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien) wird sich abschließend der visuellen Erinnerung an die gesamte Thematik der Konferenz im Spielfilm widmen.

Programm, Abstracts und Kurzbiographien der TeilnehmerInnen:

www.vwi.ac.at

Inhaltliche Konzeption:

Bertrand Perz (Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien)
Ingo Zechner (Israelitische Kultusgemeinde Wien).

Gesamtprojektleitung:

Brigitte Pellar und Sabine Lichtenberger (Institut für Gewerkschafts und AK-Geschichte)

Tagungsbüro:

section.a art.design.consulting, Tel.: +43-1-713 24 32-0, E-Mail: sectiona@sectiona.at

Rückfragehinweis:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (AK Wien), Prinz-Eugen-Straße 20-22, 1040 Wien:

Thomas Angerer, Tel.: +43-1-501 65-2578, E-Mail: thomas.angerer@akwien.at

Peter Mitterhuber, Tel.: +43-1-501 65-2347, E-Mail: peter.mitterhuber@akwien.at (ab 22.6.)

Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI), Rabensteig 3, 1010 Wien:

Univ.-Doz. Dr. Bertrand Perz (Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien),
Tel.: +43-1-4277-41213, E-Mail: bertrand.perz@univie.ac.at

Dr. Ingo Zechner (Israelitische Kultusgemeinde Wien),
Tel.: +43-1-531 04-201, E-Mail: i.zechner@ikg-wien.at

In Kooperation mit:

Institut für Zeitgeschichte



ISRAELITISCHE KULTUSGEMEINDE WIEN

